



Rapsschädlinge im Blick behalten

Rapserrdfloh

Schadbild

Nach dem Reifungsfraß an den jungen Rapspflanzen, legt der Rapserrdfloh ab Mitte September seine Eier in den Boden nahe der Rapswurzel ab. Im Anschluss bohren sich die jungen Larven in den Stängelgrund der unteren Blätter ein und gelangen von dort in das Innere der Pflanze. Dort verursacht die Larve des Rapserrdflohs weiteren Schaden an den Blattstielen, im Herzen und am Stängel.

Gelbschalenfänge aufsummieren!

Unmittelbar nach der Aussaat sind Gelbschalen im Bestand aufzustellen, damit der Zuflug im Bestand erfasst werden kann. Um wirtschaftliche Schäden abzuwenden empfiehlt es sich deshalb ab überschreiten des Bekämpfungsrichtwertes (>50 Käfer pro Gelbschale in 3 Wochen) den Käfer an der Eiablage zu hindern, oder zu einem späteren Zeitpunkt eine Bekämpfung der Erdflöhlarven durchzuführen.

Bekämpfung

Da von den Pyrethroiden Klasse 2 sowohl mit einer Wirkung auf den Käfer, als auch auf die Larven zu rechnen ist, ergibt sich zur Bekämpfung des Rapserrdflohs ein weites Behandlungsfenster. Die Behandlung sollte deshalb gezielt unter möglichst günstigen Witterungsbedingungen durchgeführt werden, um eine möglichst lange Wirkungsdauer der eingesetzten Pyrethroide zu gewährleisten. Behandlungen bei Temperaturen über 25 °C und hoher Strahlungsintensität liefern kaum Bekämpfungserfolg, und sind deshalb zu unterlassen. Lässt die Witterung keine Behandlung zu, so kann die Maßnahme bedenkenlos bis in den Oktober hinein verschoben werden. Neben der Witterung gilt es zudem weitere Anwendungsbedingungen zu beachten. Die Behandlung sollte vorzugsweise in den Abendstunden erfolgen, da dann mit der höchsten Aktivität der Käfer zu rechnen ist. Außerdem muss die Wasseraufwandmenge mindestens 300 l/ha betragen, um eine möglichst ganzflächige Benetzung der Pflanzen zu erzeugen. Die Wirkstoffaufnahme kann über den direkten Kontakt, oder die Füße erfolgen.

Antiresistenzstrategie umsetzen!

Wurden weniger als 50 Käfer in der Gelbschale gefangen, so ist in der Regel keine Behandlung erforderlich. Im Rahmen der Anti-Resistenzstrategie ist dann auf jede unnötige Anwendung zu verzichten, um die Wirksamkeit der Pyrethroide langfristig zu erhalten.

Seit einigen Jahren werden in einigen Regionen vermehrt resistente Erdflöhe gefunden. Um sicher zu gehen ob die Bekämpfung erfolgreich war sollten die Bestände deshalb ab Ende Oktober noch mal auf Larven kontrolliert werden. Sollte dann in guten Beständen 5 Larven/Pflanze oder in schlechten Beständen 3 Larven/Pflanze zu finden sein, so ist eine weitere Behandlung gegen die Larven erforderlich. Für die späte Bekämpfung der Erdflöhlarve bietet sich der Einsatz des Wirkstoffes Cyantraniliprole an. Dieser steht aufgrund einer Notfallzulassung der Produkte „Minecto Gold“ und „Exirel“ derzeit zur Verfügung. Das Produkt basiert auf einem anderen Wirkmechanismus, und erfasst somit auch pyrethroidresistente Rapserrdföhe. Durch die systemische Verteilung des Wirkstoffes in der Pflanze kann das Mittel auch noch sehr spät im Jahr erfolgreich angewendet werden.

+++ Notfallzulassung für den Herbst 2024 erteilt +++

Minecto Gold / Exirel: Insektizide zur Bekämpfung des Rapserrdflchs (Adulte und Larven) in Winterraps im Herbst.

Die einmalige Anwendung ist bundesweit gemäß Artikel 53 der Verordnung (EG) Nr. 1107/2009 nach Erreichen von Schwellenwerten oder nach Warndienstaufruf möglich. Die Notfallzulassung ist gültig für 120 Tage (15.08. bis 12.12.2024).

Schwarzer Kohltriebrüssler

Der schwarze Kohltriebrüssler fliegt in der Regel etwa 3 Wochen nach dem Rapserrdflch (Ende September) in die Bestände ein, und legt unmittelbar danach seine Eier in eine zuvor am Stängel ausgefressene Eikammer ab. Die geschlüpften Larven fressen in der Herzgegend der jungen Rapspflanzen. Starker befall kann bis zum Absterben des Haupttriebes führen.

Bekämpfungsrichtwert

Werden mehr als 50 Schwarze Kohltriebrüssler ab Mitte September in der Gelbschale bonitiert, so ist eine Maßnahme zur Bekämpfung des schwarzen Kohltriebrüsslers erforderlich. Die Fangzahlen von schwarzem Kohltriebrüssler und Rapserrdflch sollten in dem Fall aufsummiert werden, um die Behandlungswürdigkeit festzustellen.

Bekämpfung

Anders als beim Erdflch muss die Bekämpfung bereits vor der Eiablage erfolgen. Die Larven werden von den derzeit verfügbaren Insektiziden nicht ausreichend erfasst. Für einen hohen Bekämpfungserfolg ist es also erforderlich den Flughöhepunkt genau zu bestimmen, und Zeitnah zu behandeln (ca 10-14 Tage nach dem Flughöhepunkt). Treten sowohl Rapserrdflch als auch schwarzer Kohltriebrüssler in bekämpfungswürdigem Maße auf, so ist die **einmalige** Anwendung gegen beide ausreichend. Der Behandlungstermin ist in dem fall am Flughöhepunkt des schwarzen Kohltriebrüsslers zu orientieren.

gez. i.A. C.Oberhausen, DLR Eifel, Bitburg

Druck und Versand:

DLR Rheinhessen-Nahe-Hunsrück
Internet: //www.dlr.rlp.de

Rüdesheimer Str. 60-68
e-Mail: DLR-RNH@dlr.rlp.de

55545 Bad Kreuznach

Tel.: (06 71) 8 20 -0

Optimales Entwicklungsstadium von Winterraps im Herbst

Rapspflanzen sollten mit 8-10(-12) Laubblättern in den Winter gehen. Der Vegetationskegel und die Sprossachse sollten möglichst flach an der Erdoberfläche sitzen und nicht ins Längenwachstum übergegangen sein (theoretisch). Die Bestände sind dieses Jahr wieder sehr unterschiedlich entwickelt. Pflanzen die jetzt 6 Blätter oder mehr aufweisen sollten gebremst werden. Damit kann gewährleistet werden, dass die Rapspflanzen auch tiefgehende Temperaturen bzw. strengen Frost etwas besser überstehen, insbesondere ohne schützende Schneedecke.

Sicherung der Winterfestigkeit durch Wachstumsregulierung

Azolfungizide verhindern ein Überwachsen der Bestände indem sie das Längenwachstum verlangsamen. Die Fungizide können zudem einen Schutz vor der Wurzelhals- und Stängelfäule (*Phoma lingam*) bieten (Tab. 1, höhere Aufwandmenge erforderlich), die unter Umständen zu Pflanzenschäden führen kann. Die Empfehlungssorten des Landes Rheinland-Pfalz sind rel. Widerstandsfähig gegenüber der Wurzelhals- und Stängelfäule, sodass ein Einsatz von Pflanzenschutzmitteln gezielt gegen diese Krankheit nur nach sehr nassen Phasen erforderlich ist.

Eine Behandlung sollte jetzt erfolgen, wenn das 5 bis 6-Blattstadium schon jetzt erreicht ist.

Bei einer heterogenen Bestandesentwicklung sollte die Anwendung der Fungizide erfolgen, wenn auch die kleineren Pflanzen überwiegend das 3-4-Blattstadium erreicht haben, entscheidend für den Anwendungszeitpunkt ist jedoch der Entwicklungsstand der hauptbestandsbildenden Pflanzen. Wenn Fungizide/Wachstumsregler zu Anwendung kommen sollten die Empfohlenen Mengen und nicht unbedingt die max. zugelassenen Mengen zum Einsatz kommen.

Unter folgenden Umständen sollte auf eine Wachstumsregulierung verzichtet werden:

- bei schwach entwickelten Beständen
- bei Staunässe (leidende Bestände)
- unmittelbar nach einer Nachauflauf-Unkrautbekämpfung

Mittel	Wirkstoffe	Phoma-Aufwandmenge l/ha	Wachstumsregler-Aufwandmenge l/ha
Architect (+ Turbo 2/1)	Mepiquat + Pyraclostrobin + Prohexadion	1,2-1,6	1,2-1,6
Carax	Metconazol + Mepiquat	0,5-1,0	0,5-0,7
Caramba	Metconazol	1,5	0,8-1,0
Efilor	Boscalid + Metconazol	1,0	0,5-0,7
Folicur	Tebuconazol (250 g/l)	1,5	0,8-1,0
Orius	Tebuconazol (200 g/l)	1,5	1,0-1,5
Tilmor	Prothioconazol + Tebuconazol	1,2	1,0-1,2
Toprex	Paclobutrazol + Difenconazol	0,5	

Tabelle 1, Wachstumsregler für den Herbst, weitere vergleichbare Präparate verfügbar
Mischbarkeit

Druck und Versand:

DLR Rheinhessen-Nahe-Hunsrück
Internet: //www.dlr.rlp.de

Rüdesheimer Str. 60-68
e-Mail: DLR-RNH@dlr.rlp.de

55545 Bad Kreuznach

Tel.: (06 71) 8 20 -0

Die angegebenen Fungizide können bei Bedarf in Tankmischungen mit Gräserherbiziden ausgebracht werden. Die geringeren Wachstumsregler-Mengen sind dabei verträglicher als die höheren Phoma-Mengen. Zur Verhinderung von Schäden sollte der Raps zum Anwendungstermin abgetrocknet sein und über eine ausreichende Wachsschicht verfügen. In schwächeren Beständen sollte zwecks Kulturverträglichkeit auf eine Kombination mit Herbiziden verzichtet werden. Erfragen Sie die kulturverträglichen Kombinationen aus Herbizid und Fungizid bei Ihren Beratern. Insektizide können problemlos mit den Wachstumsreglern ausgebracht werden.

Bei der Anwendung von Belkar plus Synero als Unkrautmaßnahme bestehen Einschränkungen. Weder in Tankmischung noch in Spritzfolge dürfen Metconazol-haltige Pflanzenschutzmittel ausgebracht werden.

gez. i.A. P. Weisser, DLR Westerwald-Osteifel, Montabaur

Blattläuse im Getreide beachten!

Je früher der Saattermin des Getreides, umso größer ist die Gefahr von Verzweigungsviren. Ab dem 2-Blatt-Stadium und Temperaturen $>10\text{ }^{\circ}\text{C}$ besteht die Gefahr einer Infektion durch Blattläuse oder Zikaden. Die Blätter vergilben und der Wuchs ist gestaucht. Der Befall tritt oftmals nesterweise auf. Verwechslungsgefahr besteht zu Nährstoffmangel, Staunässe oder Bodenverdichtungen welche ähnliche Symptome aufweisen. Hier sind dann aber oftmals bestimmte Schadstrukturen ersichtlich (z.B. Verlauf entlang einer verdichteten Fahrspur, etc.). Eine sichere Diagnose kann nur eine Laboruntersuchung liefern. Die sicherste Befallsvorbeugung erreicht man über den Saattermin. Hier sollten keine Frühsaaten vorgenommen werden. Die Bekämpfung von Vektoren nach dem Schadschwellenprinzip, das Mulchen oder Mähen von Feldrändern, die Beseitigung des Ausfallgetreides oder auch die Sortenwahl sind weitere (vorbeugende) Maßnahmen.

Arten von Viruserkrankungen im Wintergetreide

Gerstengelverzweigungsvirus (BYDV)

Der Befall tritt meist nesterartig bzw. über das gesamte Feld verteilt auf. Bei günstigen Bedingungen im Herbst und Winter kann dies zu einer flächendeckenden Infektion führen, die oftmals aber erst im Frühjahr sichtbar wird. Die Übertragung findet durch Blattläuse statt.

Weizenverzweigungsvirus (WDV)

Das Virus wird im Gegensatz zum BYDV nicht von Blattläusen, sondern durch Zikaden übertragen. Hier besteht keine Bekämpfungsmöglichkeit durch Insektizide.

Aktuelle Lage

Die sehr frühen Getreidesaaten sind bereits etabliert. Saaten zum Monatswechsel laufen zügig auf. Die weitere Bestellung verzögert sich jedoch aufgrund der aktuell häufigen Niederschläge.

Somit gehen wir für die neuen, anstehenden Saaten im Allgemeinen von einem geringen Infektionsrisiko aus. Am Ehesten gefährdet sind windgeschützte Gemarkungen und Felder in Nähe von Hecken oder Gebüsch, oder wenn im direkten Umfeld die Feldhygiene ungenügend ist. Nur bei den zeitig etablierten Beständen sind Beobachtungen zur Besiedlung durch Blattläuse bis zum 3-Blattstadium sinnvoll. Derzeit sind Blattläuse, die als Vektoren das Virus übertragen, kaum vorhanden.

Zikaden und Blattläuse sind bei sonnigen warmen Tagen sehr aktiv. Daher sollte bei der für die nächsten Tage gemeldeten sonnigen, warmen Wetterlage verstärkt auf Zuflug kontrolliert werden. Bezüglich des WDV-Virus ist jedoch zu bemerken, dass die Schadwirkung normalerweise geringer ist und zudem eine chemische Bekämpfung der sehr mobilen Zikaden nicht möglich ist.

Druck und Versand:

DLR Rheinhessen-Nahe-Hunsrück
Internet: //www.dlr.rlp.de

Rüdesheimer Str. 60-68
e-Mail: DLR-RNH@dlr.rlp.de

55545 Bad Kreuznach

Tel.: (06 71) 8 20 -0

Maßnahmen

Ausfallgetreide sollte weiterhin zeitnah beseitigt werden. Dies gilt auch für die Ausfallgetreidebekämpfung im Winterraps.

Eine aktive Bekämpfung des Virus ist nicht möglich, höchstens eine Bekämpfung der Vektoren (Blattläuse). Dazu Kontrollen ab dem 1-2-Blattstadium an sonnigen Tagen durchführen. Blattläuse sind am besten im Gegenlicht zu erkennen. Wechselt die Witterung auf nass-kühl und es kommt häufiger zu Nachtfrösten nimmt die Aktivität der Schadinsekten ab.

Als praktikable Bekämpfungsrichtwerte für einen möglichen Insektizideinsatz im Herbst gelten:

- 10 % befallene Pflanzen bei Frühsaaten (September)
- 20 % befallene Pflanzen bei Normalsaaten (Oktober)

Zu den anstehenden Herbizidbehandlungen gegen Schadgräser kein pauschaler Insektizidzusatz. Pyrethroide, wenn überhaupt notwendig, müssen gezielt zum Zeitpunkt der Blattlausbesiedlung appliziert werden, denn die Wirkungsdauer ist begrenzt (7-10 Tage). Entsprechende PSM finden Sie in der WD- Broschüre auf Seite 27.

gez. i.A. J. Mohr, DLR Westerwald-Osteifel, Montabaur

Druck und Versand:

DLR Rheinhessen-Nahe-Hunsrück
Internet: //www.dlr.rlp.de

Rüdesheimer Str. 60-68
e-Mail: DLR-RNH@dlr.rlp.de

55545 Bad Kreuznach

Tel.: (06 71) 8 20 -0